

Aus der Gemahlin Hand verlangend, stieg,
 Warf die Verderbliche ein faltenreich
 Und künstlich sich verwirrendes Gewebe
 Ihm auf die Schultern, um das edle Haupt;
 Und da er wie von einem Netze sich
 Vergebens zu entwickeln strebte, schlug
 Agisth ihn, der Verräter, und verhüllt
 Ging zu den Toten dieser große Fürst.

Iphigenie. Und welchen Lohn erhielt der
 Mitverschworne?

Phylades. Ein Reich und Bette, das er schon
 besaß.

Iphigenie. So trieb zur Schandtat eine
 böse Lust?

Phylades. Und einer alten Rache tief Ge-
 fühl.

Iphigenie. Und wie beleidigte der König
 sie?

Phylades. Mit schwerer Tat, die, wenn Ent-
 schuldigung

Des Mordes wäre, sie entschuldigte.

Nach Uulis lockt' er sie und brachte dort,
 Als eine Gottheit sich der Griechen Fahrt
 Mit ungestümen Winden widersetzte,
 Die älteste Tochter, Iphigenien,
 Vor den Altar Dianens, und sie fiel,
 Ein blutig Opfer für der Griechen Heil.
 Dies, sagt man, hat ihr einen Widerwillen
 So tief ins Herz geprägt, daß sie dem Werben
 Agisthens sich ergab und den Gemahl
 Mit Netzen des Verderbens selbst umschlang.

Iphigenie (sich verhüllend). Es ist genug.
 Du wirst mich wiedersehn.

Phylades (allein). Von dem Geschick des
 Königshauses scheint

Sie tief gerührt. Wer sie auch immer sei,
 So hat sie selbst den König wohl gekannt
 Und ist zu unserm Glück aus hohem Hause
 Hierher verkauft. Nur stille, liebes Herz,
 Und laß dem Stern der Hoffnung, der uns
 blinkt,

Mit frohem Mut und klug entgegensteuern.

Dritter Aufzug.

1. Auftritt.

Iphigenie. Drest.

Iphigenie. Unglücklicher, ich löse deine
 Bande

Zum Zeichen eines schmerzlichen Geschicks.
 Die Freiheit, die das Heiligtum gewährt,
 Ist, wie der letzte lichte Lebensblick
 Des schwer Erkrankten, Todesbote. Noch
 Kann ich es mir und darf es mir nicht sagen,
 Daß ihr verloren seid! Wie könnt' ich euch
 Mit mörderischer Hand dem Lode weihen?
 Und niemand, wer es sei, darf euer Haupt,
 Solang ich Priesterin Dianens bin,
 Berühren. Doch verweig' ich jene Pflicht,
 Wie sie der aufgebrachte König fordert,
 So wählt er eine meiner Jungfrau mir
 Zur Folgerin, und ich vermag alsdann
 Mit heißem Wunsch allein euch heizustehn.
 O, werter Landsmann! Selbst der letzte
 Knecht,

Der an den Herd der Vatergötter streifte,
 Ist uns in fremdem Lande hoch willkommen;
 Wie soll ich euch genug mit Freud' und Segen
 Empfangen, die ihr mir das Bild der Helden,
 Die ich von Eltern her verehren lernte,
 Entgegenbringet und das innre Herz
 Mit neuer, schöner Hoffnung schmeichelnd
 labet!

Drest. Verbirgst du deinen Namen, deine
 Herkunft

Mit klugem Vorsatz? oder darf ich wissen,
 Wer mir, gleich einer Himmlischen, begegnet?

Iphigenie. Du sollst mich kennen. Jezo
 sag' mir an,

Was ich nur halb von deinem Bruder hörte,
 Das Ende derer, die, von Troja kehrend,
 Ein hartes, unerwartetes Geschick
 Auf ihrer Wohnung Schwelle stumm empfing.

Zwar ward ich jung an diesen Strand ge-
 führt;

Doch wohl erinn' ich mich des scheuen Blicks,
 Den ich mit Staunen und mit Bangigkeit
 Auf jene Helden warf. Sie zogen aus,
 Als hätte der Olymp sich aufgetan
 Und die Gestalten der erlauchten Vorkwelt
 Zum Schrecken Iliens herabgesendet,
 Und Agamemnon war vor allen herrlich!
 O, sage mir: er fiel, sein Haus betretend,
 Durch seiner Frauen und Agisthens Tücke?

Drest. Du sagst'äl!

Iphigenie. Weh dir, unseliges Myken!
 So haben Tantal's Enkel Fluch auf Fluch
 Mit vollen wilden Händen ausgefät
 Und, gleich dem Unkraut, wüste Häupter
 schüttelnd

Und tausendfält'gen Samen an sich streuend,
 Den Kindeskindern nahverwandte Mörder
 Zur ew'gen Wechselwut erzeugt! — Enthülle,
 Was von der Rede deines Bruders schnell
 Die Finsternis des Schreckens mir verdeckte.
 Wie ist des großen Stammes letzter Sohn,
 Das holde Kind, bestimmt, des Vaters Rächer
 Dereinst zu sein, wie ist Drest dem Tage
 Des Bluts entgangen? Hat ein gleich Geschick
 Mit des Avernus Netzen ihn umschlungen?
 Ist er gerettet? Lebt er? Lebt Elektra?

Drest. Sie leben.

Iphigenie. Goldne Sonne, leihe mir
 Die schönsten Strahlen, lege sie zum Dank
 Vor Jovis Thron! denn ich bin arm und
 stumm.

Drest. Bist du gastfreundlich diesem Königs-
 hause,

Bist du mit nähern Banden ihm verbunden,
 Wie deine schöne Freude mir verrät:
 So bändige dein Herz und halt es fest!
 Denn unerträglich muß dem Fröhlichen